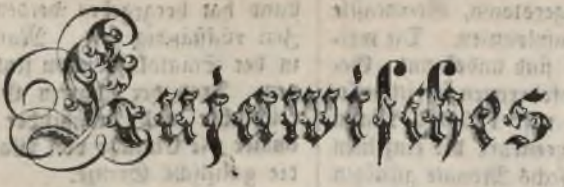
№ 34. Inowraclaw, Donnerstag, den 2. Juli. 1863.
Inowrocław, Czwartek, dnia 2. Lipca.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr. incl. Bestellgeld 18½ Sgr.
Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.





Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.
Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 śg. dla zamiejsc. 16 śg. z odnosnem 18½ śg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy
Za inseręyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 śgr.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Inserate nehmen an:
die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg=Altona u. Frankfurt a. M., A. Retemeyer in Berlin. u. Illgen & Fort in Leipzig.
Expedition: Friedrichsstraße Nro. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und entsprechend honorirt. O łaskawe nadesłanie stosownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

Die Zollvereins=Angelegenheit.

Die Nachrichten aus Wien und München erregen in Berlin die größten Besorgnisse in Bezug auf den Zollverein. Wenn man auch wußte, daß die Vermittelungsversuche des Herrn v. Beust in der Zollvereinssache, die er dort bei seinem Besuch vor einigen Wochen versucht hatte, von keinem vollständigen Erfolg begleitet gewesen sei, so glaubte man doch, daß die Sache dadurch wenigstens auf einen Weg gebracht sei, auf dem die Entscheidung nicht so nahe liege, auf dem ihr vielmehr noch lange Verhandlungen vorhergehen könnten. Der Ton unserer offiziösen Blätter schien diese Annahme zu bestätigen und eine besondere Beruhigung schöpfte man noch vor wenigen Tagen aus der Notiz, daß Herr von Bismarck die Verhandlungen über die Zollvereinssache ganz abgegeben und in die Hände eines damit speziell beauftragten Unterstaatssekretairs gelegt habe. Dieselbe sollte grade in Berlin weiter geführt werden, während die ganze große Politik mit Herrn v. Bismarck nach Karlsbad übergesiedelt sei. Mit dieser Nachricht fiel allen Freunden des Zollvereins ein Stein vom Herzen. Die große Gefahr für denselben liegt ja eben darin, daß bei den letzten Diskussionen über die Zollvereinsangelegenheiten nicht die Interessen des Ackerbaues und Gewerbes, des Handels und der Industrie, des Verkehrs im Innern und nach Außen die entscheidenden Momente sind, sondern daß die Zollvereinsfrage, ja die Existenz des Zollvereins als ein untergeordneter Theil der sogenannten „großen Politik", bei der freilich selten etwas Großes herauskommt, behandelt wird, oder daß diese Interessen vielleicht gar als ein Ausgleichungsobjekt zur Erreichung sogar höherer Zwecke geopfert werden. Mit der Erklärung des offiziösen Blattes, daß der Zollverein nicht als große Politik behandelt werden sollte, glaubte man, wie gesagt, über diese größte Gefahr beruhigt sein zu können. Aber leider ist diese Freude nur von kurzer Dauer gewesen.

In München und Wien hält man eben die politische Lage Preußens für eine derartige, daß man die allgemeinen Verlegenheiten, in die es durch die Polnische Sache hineingekommen ist, benutzen könne, um es zu Opfern in der Zollvereinssache zu bewegen. Die Augsburger Allgemeine Zeitung hat diesen Gedanken offen und bestimmt genug ausgesprochen, und die Baierische Regierung hat ihre letzte Note, die von demselben Gedanken eingegeben ist, ohne Zweifel nur deshalb so schnell veröffentlicht, um dadurch noch auf die Stimmung der Kammer und die bevorstehende Adreßverhandlung Einfluß zu gewinnen.

Die Gegner des Französischen Handelsvertrages und die Freunde der Zolleinigung mit Oesterreich müssen jetzt schnell vorgehn, sagt die A. A. Z., weil jetzt die allgemeine Lage für sie eine sehr günstige sei. Wenn man dagegen bis zum nächsten Jahre warte, wie die Preußische Note will, so könnte die Lage dann eben so ungünstig geworden sein wie sie jetzt günstig sei. Die A. A. Z. hat Recht, die Lage ist im Augenblick für Preußen ungünstig. Gestützt auf seine Freundschaft mit Frankreich und getragen von der öffentlichen Meinung der Zollvereins=Bevölkerung, deren Majorität der Entwickelung des Zollvereins nach freien handelspolitischen Grundsätzen günstig ist, hat es den französischen Handelsvertrag geschlossen und sich dadurch in Widerspruch mit einem Theile der Regierungen der Zollvereinsstaaten und der Schutzzollpartei gesetzt. Ehe es nun diesen Widerstand zu überwinden vermocht hat, ist ihm durch seine allgemeine Politik die Sympathie in Deutschland und durch die Polnische Politik die Unterstützung Frankreichs verloren gegangen, so daß es also jetzt diesem Widerstand des einen Theils der Zollvereins=Regierungen weniger stark gegenübersteht als vor einem Jahre. Wenn wir ganz sicher wären, daß unsere Regierung wirklich bei den Verhandlungen über die große Europäische Politik die Zoll=Vereinssache ganz bei Seite liegen ließe, so würde uns der neueste Schritt Baierns, der wesentlich in einer neuen Auflage der frühern Darmstädtischen Koalition besteht, nicht besonders schrecken. Im Vertrauen auf die Macht der materiellen Interessen und der so weit verbreiteten volkswirthschaftlichen Bildung, würden wir dann über die Fortdauer des Zoll=Vereins sowohl, als über den Sieg der freien Handels=Grundsätze beruhigt sein. Die neueste Schwenkung unserer halboffiziellen Blätter in Bezug auf Oesterreich läßt uns aber fürchten, daß die preußische Politik jetzt nicht abgeneigt ist, für die nähere Verbindung mit Oesterreich ein Opfer zu bringen, und wenn wir die Aeßerungen in Wien und München damit in Vebindung bringen, so können wir nicht zweifelhaft sein, welches Opfer von Preußen dafür verlangt wird. Es ist kein anderes als das Aufgeben des Französischen Handelsvertrages und damit zugleich der freisinnigen Handelspolitik=Grundsätze, um derentwillen dieser Handelsvertrag, trotz der Abneigung gegen napoleonische Politik eine so große Zustimmung in Deutschland gefunden hat. Daß Preußen damit zugleich von der Stufe in Deutschland, die es als Haupt des Zollvereins bis jetzt eingenommen hat, herabsinge, ist eine andere Seite der Sache, die uns aber im Augenblick nicht beschäftigt. Wir wollen nicht auch noch, wie es jetzt überall geschieht, die volkswirthschaftlichen Fragen der s. g. höhern Politik unterordnen und wir hoffen, daß auch in der Baierschen Kammer die Frage sich nicht in den Worten ob Preußen oder Oesterreich resumiren wird, sondern daß die volkswirthschaftlichen Interessen des ganzen Volkes dort ihre Erörterung finden und den Ausschlag in dem schwebenden Streite geben werden. **L.**

Preußen.

× Berlin, 30. Juni. Trotz der Nachrichten von Wien, welche den Besuch des Kaisers in Karlsbad in Abrede stellen, erhält sich hier das Gerücht, daß in Karlsbad wichtige Verhandlungen in der polnischen Frage zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland gepflogen werden sollen. Für Rußland würde außer dem hiesigen Russischen Gesandten, noch der Großfürst Constantin von Warschau erwartet. Welchen Erfolg eine solche Konferenz haben sollte, ist freilich schwer abzusehen, da bekanntlich der Großfürst Constantin immer als ein besonderer Feind Oesterreichs und als ein großer Freund der Russisch=Französischen Allianz gegolten hat. Jetzt haben sich zwar alle Positionen so verschoben, daß man aus den Antecedenzien eines Fürsten oder Staatsmannes kaum noch einen Schluß auf seine gegenwärtige Politik ziehen kann. Der Englische und der Französische Botschafter werden Berlin auch, wie es heißt, binnen Kurzem verlassen, aber nicht um nach Karlsbad zu gehen. Von dem Englischen Botschafter war schon seit längerer Zeit bekannt, daß er den Sommer nicht hier zubringen würde, seine Abreise ist daher nur die Ausführung eines schon von längerer Zeit erhaltenen Urlaubs. Vom französischen Botschafter hatte dagegen bisher nichts verlautet, daß er seinen Posten für einige Zeit zu verlassen beabsichtige. Man meint auch daß diese Reise mit der plötzlichen Abreise des Grafen Goltz von Paris in Verbindung stehe. Der Graf Goltz wird nicht als Botschafter nach Paris zurückkehren. Von seinem Nachfolger verlautet aber noch nichts, nur scheint es sehr unwahrscheinlich, daß der Prinz Reuß die Geschäfte dauernd dort versehn wird.

— Der Cultusminister v. Mühler ist, wie die „Spen. Ztg." erfahrt, an einem Halsübel erkrankt.

— Die Verheißung, welche in Bezug auf liberale Gesetze gegeben worden, sollen sich in der That erfüllen, wenn — die Budget= und Armeereorganisations=Frage erledigt sein werden. Es ist richtig, daß die Regierung ein Ehegesetz, eine Kreis= und Gemeinde=Ordnung bearbeiten läßt, um sie dem nächsten Landtage vorzulegen. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange, auch ein Ministerverantwortlichkeits=Gesetz soll vorgelegt werden. — Mehrere große Fabrikanten sollen wegen anhaltender Geschäftsstille Willens sein, die Zahl ihrer Arbeiter bedeutend zu verringern.

— Mit Bestimmtheit wird hier versichert, daß alsbald die Uebersiedelung der in dem Posener Hochverraths=Prozeß verwickelten Untersuchungsgefangenen von Posen nach Berlin zu gewärtigen sei.

— In Brandenburg tagte vor einiger Zeit die „Patriotische Vereinigung." Von dieser Versammlung gibt die „Tribüne" ein Bild, aus dem wir nur einen Zug mittheilen wollen. Herr v. Kleist ergriff nach einem auf ihn ausgebrachten Hoch das Wort und sagte: „Ich habe Gespräche der Bauern gehört! wissen Sie, wie die über den Schluß der Kammer=Sitzungen urtheilen? Es sei ganz gut, daß die Abgeordneten zu Hause geschickt wären,

denn es fehle ja so an Arbeitsleuten, und wenn sie zu weiter nichts zu gebrauchen, **so könnten sie auf die Ziegelei als Arbeitsjungens gehen."**

Oesterreich.

Wien. Der „Ostd. Post" wird geschrieben: „Graf Leo Plater, dessen Hinrichtung den Kaiser so sehr gegen das russische Gouvernement erbittert hat, war ein persönlicher Freund Louis Napoleon's. Nehmen Sie Notiz davon: diese Hinrichtung dürfte den Russen früher oder später theuer zu stehen kommen."

— **Ob Langiewicz wirklich nicht aus Josephstadt entflohen sei, darüber herrscht noch immer Ungewißheit. Der Wiener Correspondent der „Elbf. Ztg." behauptet es neuerdings und sagt, Langiewicz habe sich nach Paris begeben.**

Italien.

Turin. Das Journal „Roma" kündigt an: in Neapel seien von Turin die strengsten Befehle angelangt, alle humoristischen Journale zu confisciren, welche Carricaturen von Napoleon III. brächten.

Rom, 24. Juni. Die zu Ehren der Jahresfeier der Krönung des Papstes gehaltene Sitzung der Akademie wurde durch die Explosion einer großen Petarde unterbrochen.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. „Der heutige „Constitutionel" enthält einen von Limayrac unterzeichneten Artikel, in welchem derselbe sagt, er hoffe, daß das Werk der Diplomaten in Betreff Polens gelingen werde. Frankreich sei ohne jeden Hintergedanken, der Kaiser wolle Polen sich selbst wiedergeben und die allen Mächten unerträglichen Zustände beendigen. (Tel.)

Großbritannien.

London, 27. Juni. Hiesige Blätter versprechen sich eben nicht sonderlich viel vom neuen Ministerium in Frankreich und halten die daselbst vor sich gegangene Veränderung für eine Spiegelfechterei.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. Der Erbprinz Ferdinand, Oheim des Königs, ist heute Morgen plötzlich mit Tode abgegangen. (Tel.)

Amerika.

Newyork, 17. Juni. (Per Persia.) Das Vorrücken des Generals Lee hat die ungeheuerste Aufregung hervorgerufen. Gerüchtweise verlautet, er habe Hooker's sechstes Armee Corps abgeschnitten. Verläßlicher ist folgendes: Das ehemals von Stonewall Jackson befehligte 18000 Mann starke Corps hat unter Befehl Ewell's Millroy in Winchester angegriffen und die Außenwerke erstürmt. Millroy schlug sich schließlich mit einem Verluste von 2000 Mann nach Harper's Ferry durch. Am Sonnabend besetzten die Confoderirten Perryville, am Sonntag Martinsburg und am Montag Hagerstown, Greencastle und Chambersburg in Pennsylvanien. Die weiteren Zwecke des Angriffes sind unbekannt. General Hooker folgt den Confoderirten schrittweise. — Der Präsident Lincoln ruft 120,000 Mann Milizen auf, und die Gouverneure der einzelnen Staaten haben diesem auf sechs Monate gültigen Aufrufe gemäß zu verfahren. Die Belagerung von Vicksburg dauert fort. Das Ersatzheer des Generals Johnstone rückt heran. Ein kleiner Kaper der Confoderirten nahm bei Cap Virginia sieben Unionsschiffe weg. In Indiana dauert der Widerstand gegen die Rekrutirung fort.

Zum polnischen Aufstande.

Petersburg. Wie die „Nordische Post" meldet, hat der Kaiser den ihm vom Bürgermeister Moskau's, Fürsten Tscherbatow, vorgelegten Plan zu einer Bürgerwehr zwar abgelehnt, aber zugleich eine Commission einzusetzen befohlen, welche nach Angaben, die der General-Gouverneur von Moskau gemacht haben werde, einen Milizplan entwerfen solle.

Warschau, 27. Juni. Dem schriftlichen Proteste des Erzbischofs Felinski ging eine mündliche Verhandlung mit dem Großfürsten Konstantin voraus, worüber die Ostd. Post nach einer als „zuverlässig" bezeichneten Correspondenz der Wiener „Neuesten Nachrichten" meldet, „daß der Großfürst Konstantin die mündlichen Vorstellungen des Erzbischofs, welche er eine Zeit lang ruhig anhörte, plötzlich unterbrach und, wiewohl Felinski seinen Worten die delikatesten Formen zu geben verstanden, da er das zu Zeiten aufbrausende Wesen des Großfürsten kannte, mit lauter Stimme ausrief: „Nein, und wenn ich ganz Polen in einen Schutthaufen verwandeln soll!" Diese Worte schien der Großfürst sogleich zu bereuen, und erst die treffende Antwort des Erzbischofs: „**Dann wird es Ew. Kaiserl. Hoheit aber auch an Todtengräbern fehlen**", brachte ihn wieder in Zorn und entschied über das Schicksal des Prälaten." Daß diese Verwickelung in Paris und Wien bedeutendes Aufsehen macht, beweis't für Paris die Veröffentlichung des Aktenstückes durch den **Moniteur**, wie für Wien der Umstand, daß Msgr. Felinski's Protest am 23. bereits durch den päpstlichen Nuntius dem Grafen Rechberg überreicht und von diesem die Zusage ertheilt wurde, die Aufmerksamkeit des Kaisers auf diese Angelegenheit lenken zu wollen.

Warschau. Gegenwärtig kann von eigentlichen Verwaltungsbehörden zur Ausführung der russischen Anordnungen nicht mehr die Rede sein; man kommt vielmehr auf den Gedanken, daß die Civil-Regierung auch zugleich die geheime sei. Da das Comité die Steuerverweigerung angeordnet hat, so wird man russischerseits wahrscheinlich zu militärischen Beitreibungen der Abgaben schreiten müssen, welche theils in Folge der Unmöglichkeit, die Zahlung zu leisten, da bereits das baare Geld für den Aufstand hat hergegeben werden müssen, für längere Zeit rückständig sind. Man schätzt den Ausfall in der Staatskasse schon jetzt auf mehrere Millionen. Trotz der scharfen Grenzsperre von österreichischer und preußischer Seite gelingt noch immer die Einfuhr von Waffen, namentlich über die galizische Grenze.

— Seitens der National-Regierung werden ungeheure Vorbereitungen gemacht, die alle darauf hinweisen, daß man die jetzigen Vorgänge im Felde gewissermaßen nur als eine Schule betrachtet, und daß die Schüler zu großen Unternehmungen erst benutzt werden sollen. Bei der Gewißheit, mit der man hier einem auswärtigen Krieg entgegen sieht, will wohl die National-Regierung ihr Contingnet so vorbereiten, daß es achtungsgebietend ins Feld rücken konne. An der Mondirung wird überall im Lande mit großem Eifer gearbeitet, das Herbeibringen von Waffen wird mit aller Energie betrieben, auch deren im Lande selbst verfertigt. — Die Steuern der National-Regierung fließen nach wie vor reichlich ein, während sie für die russische Regierung beinahe aufgehört haben. Es liegt hierin das Bild der beiden Regierungen: die eine, die revolutionäre, organisirt sich immer mehr und beherrscht das Land, während die andere, die russische, beinahe aufgehört hat, da fast Niemand ihren Anordnungen sich fügt. — Man sagt, die National-Regierung sei im Begriffe, ein Verbot gegen das Spielen in der polnischen Lotterie zu erlassen; es ist dies aber unwahrscheinlich, da der Gewinn der Regierung aus der Lotterie kaum 100,000 Rubel jährlich ausmacht und das Verbot die Einnehmer gar zu hart treffen würde.

— Große Vorbereitungen zu neuen Kämpfen von Seiten der National-Regierung werden getroffen. Daß die Insurgenten jetzt, wo 130,000 Russen im Lande sind, eine schwere Stellung haben, ist klar, und darum eben gehen sie nicht so schnell vor wie früher. — Der Anführer Lelewel hat von der National-Regierung sich einen Urlaub zur Restauration seiner Gesundheit, erbeten, die in den letzten fünf Monaten furchtbar strapezirt wurde. Er geht nach Italien. Seine Abtheilung hat er an Janikowski übergeben, der ebenfalls vom Anfange des Aufstandes an thätig ist. — Daß Lelewel vor seinem Abgehen noch ein siegreiches Treffen mit einer zehnfach überlegenen russischen Abtheilung gehabt hat, glaube ich Ihnen mitgetheilt zu haben. — Aus Litthauen erhalten wir Nachrichten, daß auch dort die Insurrection keineswegs unterdrückt ist. Die Grausamkeiten Murawiews haben wohl viele Opfer hingerafft, aber den Aufstand nicht gebrochen.

Krakau. Von der russisch-polnischen Grenze wird berichtet: Am 23. d. M. hat

---

Gopło i jego okolice.

(Z podróży malowniczéj po Wielko-Polsce.)

(Dokończenie.)

Przez przekopanie kanału morzysławskiego, w którym wodę śluzami utrzymują, okolica ta na nowo zakwitać poczyna. Handel drzewa na Wartę jest w ruchu; gdyby jeno rząd chciał odnowić związek Ślesina z Gopłem, (a nic łatwiejszego nad to, kanał bowiem stary dziś jeszcze exystuje i tylko głębszego przekopania wymaga) gdyby rząd chciał ten związek odnowić, zyskałby nie mało na spławie drzewa do nieleśnych Kujaw, bez którego ziemia ta, mimo żyzności swojéj, nigdy się dostatecznie w bogactwa i w ludność zamódz nie może.

Wszakże są tacy, co twierdzili, że mysza wieża na Gople była niegdyś latarnią oświecającą żeglugę; chociaż to domysł tylko, dla czegoż jednak nie mielibyśmy pocieszać się nadzieją, że może jeszcze do tego posłużyć?

Pierwszy statek pokazał się w tym roku na jeziorze Ślesin, w celu zakupienia kości do fabryk cukru. Nowa ta gałąź handlu w tych stronach, może da się rozszerzyć tak, jak handel pijawkami, który kwitnie w Ślesinie i znaczne kapitały obraca w okolicy.

Rzeczony spław drzewa do Kujaw byłby tém łatwiejszy i tém większe obiecuje korzyści, że jezioro Ślesin oblewa znaczne bory; zaraz od swego początku ma po lewym brzegu ogromny bór ślesiński, pełen zarośli, gąszczów, wądołów i kryjówek, służących za schronienie czarnemu zwierzowi, a zwłaszcza złoczyńcom wszelkiego rodzaju. Od niepamiętnych czasów słyną te miejsca z częstych rozbojów; urosło ztąd przysłowie, w odleglejszych nawet okolicach używane: „będziesz zbijał na boru ślesińskim!" stósuje się szczególniéj do synów niegodziwych. — Podobne przysłowie słyszałem w sandomirskiem, gdzie ludzi złéj wiary zowią: „zbój świętokrzyzki"; ale na Stym Krzyżu z tradycyi tylko słychać o rozbojach dawnych; bory zaś ślesińskie dziś jeszcze przechowują zbrodniarzy. Co rok zakładają w nich obławy, co rok pochwycą lub ubiją kogo.

Część jego nazywa się: czarny bór; kiedym tam wszedł sam jeden, przeraził mnie ponurością swoją. Ogromne sosny odwieczne, jako olbrzymy puszczy strzelające do chmur, zaciemniają niebo czarnemi korony. — Wicher szumi po ich wierzchołkach, ale spodem cisza nieprzerwana i głucha. Żadna paproć, żadna trawka się nie poruszy, chyba, że gad zjadliwy prześliźnie się pod niemi.

Nic usłyszysz tu nawet śpiewu ptaka, żegnającego dzień zachodzący, tylko jastrząb drapieżny, albo sowa lężna przestraszy cię łapotem, kiedy się nagle porwie po nad tobą i siwe skrzydła rozpierzy na wiatrach.

Czasem zachrzęszą chrusty i zachrapocą szuwary; to zwierz dziki pomknął z leżyska i uchodzi na głębsze komysze.

Straszne to miejsce, a przecież są ludzie, co sobie w niem upodobali, co czarniejszą od niego mają duszę i dzikse spojrzenie.

der russische Militärcommandant in Maczki die Richter und Geschworenen aus den Dörfern der Umgegend versammelt und dieselbe aufgefordert, sich zu erklären, ob sie geneigt und Willens sind, sich für die Regierung zu bewaffnen und gegen die Insurgenten in die Wälder zu ziehen. Die Antwort dieser Ortsvorstände lautete, daß es Sache des Militärs sei, die Insurrection zu bewältigen, sie sich deshalb nicht bewaffnen, der Regierung jedoch jederzeit, sei es eine russische oder polnische, treu bleiben werden.

— Die polnische Zeitschrift „Straz polska", Organ demokratischer Emigrationspartei, schreibt, daß Alexander Herzen in London gewesen sei, um eine neue Auflage von 20,000 Exemplaren einer seiner revolutionären Flugschriften nach Schweden zu bringen, von wo die Schrift nach St. Petersburg und den russischen Ostseeprovinzen verbreitet werden soll. „Straz polska" versichert, daß die entschieden revolutionäre Partei der Russen mit den demokratischen Polen im besten Einvernehmen stehe, weshalb „beide zu einer gemeinschaftlichen Action sich vorbereiten."

Landsberg OS., 28. Juni. Ein interessantes Beispiel von der Macht des Nationalcomite's giebt folgender Vorfall, der sich in den letzten Tagen zugetragen hat. Ein russischer Major von der Grenzwache erhält von der polnischen Regierung Ordre, 50 Rubel Einkommensteuer bei einem Kaufmanne zu deponiren, von wo es abgeholt werden würde. Der Major, ein eingeborener Kurländer, der aber durch den Besitz eines städtischen und eines ländlichen Grundstückes polnischer Bürger ist, hat nichts Eiligeres zu thun, als durch seine Frau das Geld an dem Bestimmungsorte abgeben zu lassen. So kämpft der Mann mit Blut und Leben für Rußland und mit seinem Gelde für Polen.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Dem Vernehmen nach steht ein neues Uniformreglement für die Civilbeamten in Aussicht und sollen sowohl die direkten als indirekten Staatsbeamten eine Uniform erhalten, die für letztere beziehungsweise neu sein würde und welche sämmtliche Beamte sowohl in als außer dem Dienste zu tragen verpflichtet sein sollen.

— Auf Grund höherer Anordnung bringt das Kriegsministerium zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenigen jungen Leute, welche das Examen behufs Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst abzulegen wünschen, die Kenntniß der lateinischen Sprache nicht nachzuweisen brauchen, sofern sie im Uebrigen den Grad der wissenschaftlichen Bildung erlangt haben, welcher sie zu den Leistungen eines im zweiten Semester stehenden Primaners einer Realschule zweiter Ordnung befähigt.

— Die Reserven, die zum Oktober in die Landwehr übertreten, sind am 30. v. M. entlassen worden.

— Am Sonntage und Montage sind nach langer Zeit wiederum einige Leute hier eingebracht worden. — Von einer Militär-Patrouille waren 30 Mann, welche sich in den Kornfeldern bei Ciesnli (¼ Meile von hier) versteckt hielten, eingefangen und nach Pakość gebracht worden; von dort wurden sie unter Bedeckung von 12 Infanteristen gestern hierher überliefert.

— Am gestrigen Tage schied aus dem Lehrercollegium des hiesigen Gymnasiums der Oberlehrer Herr G. Schaub, um einem ehrenvollen Rufe an das Spandauer Gymnasium zu folgen. Mit ihm verliert die Anstalt einen ihrer tüchtigsten Lehrer, den eigentlichen Schöpfer des Gymnasiums, der, nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten die von ihm mit Energie und Ausdauer geleitete höhere Knabenschule der Umwandlung in ein Progymnasium entgegenführte. Als gründlicher Kenner des klassischen Alterthums und dabei erfahrener Lehrer hat er während seiner hiesigen fast achtjährigen Amtsthätigkeit in den Sprachen namentlich Vorzügliches geleistet, und verdankt die Anstalt seiner Energie als Dirigent gar manches Gute, das zur verhältnißmäßig schnellen Erhöhung des Progymnasiums in ein Gymnasium beitrug.

Bei seinem Scheiden aus der Anstalt wurden ihm vom Director Herrn Günther Worte des Dankes geweiht, und haben ihm die Schüler des Gymnasiums einen silbernen Pokal und eine silberne Dose zum Andenken überreicht.

— Die Kornblumen reizen durch ihre Schönheit und Beliebtheit nicht selten die Kinder, in die Getreidefelder tief hineinzugehen und dort Schaden anzurichten, indem sie lange Reihen von Aehren niedertreten. Man hat aber auf den Wegen vielfach die Bemerkung gemacht, daß auch Erwachsene sich nicht selten dieselben Beschädigungen erlauben. Wir warnen vor dergleichen Mißbrauch, da von Seiten der Eigenthümer energisch dagegen eingeschritten werden wird.

— Wie es heißt, tritt voraussichtlich mit dem 10. Juli c. der neue Fahrplan (mit dem neuen Courierzug) auf der Kgl. Ostbahn in Wirksamkeit.

— Man schreibt aus Berlin: Da beobachtet worden ist, daß jetzt häufiger als sonst Pferde auf der Straße vom „Koller" befallen werden und alsdann in der Regel die Menge gleich müßig und rathlos umhersteht, so wollen wir hier ein eben so einfaches als probates Mittel gegen den Koller empfehlen. Man bindet dem kranken Thiere einen Sack um den Kopf und begießt es gleichzeitig stark mit Wasser.

Thorn. Die Pockenkrankheit ist, wie sich jetzt bei der Impfung zeigt, im Kreise vorzugsweise sehr verderblich unter der Kinderwelt aufgetreten. Ist diesem Nothstande nicht zu begegnen? — Th. W.

Zempelburg. Am 23. Juni sollte im Zaliner Wald — eine halbe Meile von hier — ein Pistolenduell zwischen einem Herrn aus Nakel und einem ehemaligen Lieutenant stattfinden, was aber von der hiesigen Polizei inhibirt worden. Es soll nunmehr an einem andern Orte ausgeführt werden. — Da ich einmal vom Zaliner Walde spreche, kann ich nicht unterlassen, mitzutheilen, daß in demselben eine Meerschwalbe und ein Reiher seltner Art — am Kopfe hat er einige lange schnurartig weiße Federn — der sogenannte Rolla-Reiher geschlossen worden sind. Letzterer ist ausgestopft worden. (Ostb Z.)

Kempen. Trotz der neuerdings verschärften Ueberwachung der nach Polen führenden Landstraßen haben Zuzüge zu den Aufständischen zugenommen, doch kehrt auch Mancher sehr bald wieder um. Vorgestern zogen 15 Mann aus dem nahen Flecken B. nach Wieruszow, 6 davon waren gestern schon wieder zurück. Auch das Städtchen M. mit überwiegend polnischer Bevölkerung stellte ein kleines Contingent, doch auch dieses trat die Rückreise an, nachdem es einen Mann im Gefecht verloren.

Hagen. Die hier erscheinende „Zeitung" hat von dem Regierungspräsidenten, Herrn v. Spankeren, die zweite Verwarnung erhalten, dies Mal, weil „die Regierung und ihre Maßregeln gelobt waren." Der Regierungspräsident erklärt, daß dies Lob, nach der Form, in die es gekleidet, nur Ironie sein konnte.

Vermischtes.

[Charakterisch.] Ein englisches Blatt theilt folgende „charakteristische Correspondenz" zwischen dem Minister des Auswärtigen in Petersburg, Fürst Gortschakoff, und dem General v. Berg in Warschau, mit. Der Erste schreibt: „Mein lieber General! Beeilen sie sich, den Aufstand zu unterdrücken, um die diplomatische Action zu erleichtern." Berg antwortet: Mein lieber Fürst! Beeilen Sie sich, Ihre diplomatische Aktion zu beendigen, dann werde ich bald mit dem Aufstand fertig werden." (Jedenfalls erfunden. Der Aufstand nährt eben die diplomatische Action und diese den Aufstand.)

[Das Retourbillet.] Ein schweizer Priester fuhr unlängst mit einem ihm bekannten Bürger per Eisenbahn von Oron nach Freiburg in der Schweiz. Unterwegs machte der geistliche Herr den Reisegefährten Vorwürfe über dessen Zweifel an der Unfehlbarkeit der Hierarchie und der Wiederhaarigkeit gegen deren Glieder. Auf diesem Wege, so schloß der eifrige Hirte seine Rede, kommt Ihr gradezu in die Hölle und niemals zurück. Verzeiht, Herr Pfarrer, antwortete der Mann von Oron, ich habe ein Retourbillet.

Człowiek i w złem i w dobrem zawsze przewyższa naturę. Piękna dusza, umysł szlachetny, silniéj zachwyca nas k'sobie, jak najpiękniejsze lica niewieście, lub najkształtniejsza postawa męzka. Czyn wielki, bohatyrski, przetrwa pokoleń tysiące; niejedna gwiazda zgaśnie na horyzoncie niebios, nim pamięć takiego czynu zaginie. — Grecya runęła; a napiwszy się ze źródła Lety do syta, nie mogła stradać pamięci życia swojego. Cedr Libanu, który tysiące lat przetrwał, raz runie, ażeby więcéj nie powstać!

Między ludem tutejszym krąży pełno powieści o Garczyńskim, rozbójniku za Władysława Łokietka. Widziałem miejsce, gdzie miał swój zamek obronny; w lesie miedzy górami, w parowie, jest wzgórze potrójną fosą obwiedzione w około, na przodzie wyniesiona parapeta (nadwałek, Brustwehr) przytyka do téj części ślesińskiego jeziora, które Przewłokami zowią. — Kopiąc na łokieć głęboko, znajduje się gruzy i żużle.

Są tu oprócz tego inne jeszcze podania o Kosińskim, z czasów konfederacyi barskiéj, ale ich nie przytaczam, bo nie chcę rozdrobnieniem i częściowem opowiadaniem zdarzeń, zepsuć powieści, jaką z nich utworzyć można.

Najgłębsza toń jeziora znajduje się przy kościele Ś. Krzyża w Wąsoszach i wynosi przeszło 30 sążni; zwykle też lody najprędzéj pękają w tém miejscu, a pęknąwszy, tak silnie ścierają się z sobą, jakąś tajemną siłą przyciągnione, że formują skały krzyształowe, tysiącem promieni błyszczące, najrozmaitszą grą kolorów drgające w słońcu. Cudny to widok!

Latem zaś wody jeziora tak są czyste, zwłaszcza na głębinie, że nie ołedwo dnaby dojrzeć można; w jesieni i z wiosny służą do picia; w niektórych znowu miejscach naśladują całkiem kolor wód morskich, również ich wzburzanie się i opadanie. W czasie takiego wzburzenia nie radziłbym nikomu puszczać się czołnem na głębią; większe nawet łodzie, doświadczonéj tylko ręce kierować się wtedy pozwolą!

I to jezioro ma swoje piękne krajobrazy, które nie ustępują biało-brzegowi mikorzyńskiemu. Zaraz n. p. z gaju Krzyżki, albo z Ostrowa, można się w lecie przypatrzyć kąpielom jeleni. Z wysokich brzegów skaczą one stadami gwałtownie w głębie jeziora, a podniósłszy rogi rosochate, pływają rączo, podobne morskim potworom. Łanie wysmukłe uważaćby można za syreny, albo za wodne boginie, które się z pianki rodzą.

Kiedym to mówił pięknéj mojéj towarzyszce, powiedziała mi z złośliwym uśmiechem, że dzisiaj te boginie już i po ziemi chodzić umieją i nie z rzadka napotkać je można.

To samo jezioro, które jeleniom latem za ochłodę służy, staje się w zimie ich zgubą; wilki bowiem napędzają je w téj porze na gołoledy, gdzie ślizgając się, padają ofiarą ich podstępu.

Na jeziorze ślesińskiém jest także wyspa, która świeżo dostała nazwisko: „Izabella" (Isola bella) od imienia pięknéj właścicielki!

R. W. B.

Feuilleton.

Das Mädchen-Turnen.

In den letzen Jahren haben wir nun schon mehr als eben so viele Tochter wohlhabender Eltern im ersten Aufbluhn des Jungfrauenalters dahinwelken und zum Theil nach langem, schmerzlichem Siechthum zur ewigen Ruhe einbetten gesehn. Auch unter den Lebenden zehren mancherlei schleichende Uebel, wie Bleichsucht, Krampfe, Verkrümmungen, Brust- und Augenschwäche, an dem Marke der Gesundheit und versprechen der künftigen Generation eine traurige Erbschaft. Vieles mogen allerdings auch wir schon ebenso als Erbe jener Zeit zu tragen haben, in welcher neben einseitiger, uberhafteter Forderung der weiblichen Geistesbildung eine formliche Geringschätzung des Korperlichen mit spiritualistischer Sentimentalitat sich geltend machte. Zumeist aber ist auch heute noch an der Schwache unserer jungen Madchenwelt die Schule und das Elternhaus schuld. Wir betrachten es nicht als Lacherlichkeit, wenn an jeder Ladenthür Kinderkrinolinen aushangen; sondern wir nennen es geradeswegs Unverstand oder herzlose Eitelkeit, wenn Mütter ihre zehn- und zwolfjahrigen Töchter in Schnürleiber und Reifrocke einzwangen, um hernach mit künstlichen Vorrichtungen dem schiefgemachten Oberkorper eine schönere Form und Haltung anzuheucheln, oder mit Medicamenten und Badekuren die längst vorher im Keime gehegten und bis zur augenscheinlichsten gefahrvollen Entwickelung gepflegten inneren Krankheiten zu heilen. Die Thranen am Schmerzensbett oder gar am Sterbelager des Kindes sind in vielen Fallen nur die gerechte Buße für die Betrachtung der Natur, welche sich nicht spotten läßt!

Mag man die Augen schließen und in der Sucht nach überfrühem modischem Putz und Auftreten, nach höchstens oberflachlich angetändelter salonfahiger Geistes-Scheinbildung, Musik- und Tanzfertigkeit von der Sorge für leibliches Gedeihen der künftigen Damen als einer plebejen absehn, vielleicht gar aus Furcht vor allzuderber „spartanischer" Muskelentwickellung die feingliedrigen, zarthautigen Blaßgesichter in chinesischer Fußbekleidung „über die große Zehe" dahintrippeln lassen: früh genug kommt die Zeit, da der im Geschäftsleben um die Erziehung der Tochter unbekummert gebliebene Vater und die von gesellschaftlichen Pflichten in all ihrem Denken und Thun beeinflußte Mutter es beklagen, dem Götzen der Mode gefröhnt und das Tochterchen mehr zum Musiziren, als zum Spazieren im Freien — mehr zum Tanzen als zum Turnen angekleidet zu haben. Wer Gelegenheit hatte, es zu beobachten, wie blühende frische Madchen vom Lande, in unsere verhaltnißmaßig doch nur kleine Stadt gekommen, nach kurzer Zeit bleich und matt, oft geradezu kränkelnd geworden sind: als fühlten sie sich im Athmen beengt und von ihrer natürlichen Lebens-Luft ausgeschlossen, wie im Käfig eingesperrte Waldvögel: Der wird es nicht mit spottischem Lacheln abfertigen, wenn wir behaupten: Es fehlt unserer Madchenerziehung in den wohlhabenden Klassen noch durchaus an genügender Sorgfalt für die körperliche Gesundheit und an der naturgemäßen Rücksicht auf die gefährlichste Zeit der Entwickelung zum Jungfrauenalter. —

Man sehe doch nur zu! Was haben Mädchen dieser Altersstufe denn für Bewegung? mit schweren Notenmappen oder Büchertaschen am linken Arme, eilen sie zur Klavierstunde oder Sprachlection und von da zum stundenlangen „Ueben" oder Präpariren. Außerdem sitzen sie zusammengedrückt von der Handarbeit oder Papeterie, verderben ihre Augen und beschäftigen nichts als den rechten Arm, so daß die linke Seite noch immer tiefer gesenkt und zuletzt unheilbar schief gezwängt wird. Höchstens liegen sie, um Luft zu schöpfen, („ich will nicht sagen wie?") im Fenster, sitzen ausgeputzt vor der Thür, oder gar — durchziehen in der Dämmerstunde die volksbelebten Straßen Gleichmäßige Uebung beider Arme, anstrengende Thätigkeit der Füße, allseitige Bewegung der Gliedmaßen und sämmtlicher Gelenke sind im gewohnlichen Lebenslauf unserer „Tochter gebildeter Eltern" völlig ungekannte Dinge.

Welche Gelegenheit zu dergleichen Uebungen hat denn auch ein Madchen, das nie den Besen oder Kochtopf anzurühren, nie am Brunnen oder Waschtrog zu stehen genothigt ist? Will man den Tanz als Ersatz anfuhren? Dann führe man nur auch gleich die zahlreichen Beispiele an, wie gefährlich, oft plötzlich die Tanzstunden auf Madchen gewirkt haben, die ohne vorherige oder gleichzeitige Körperübung anderer Art sich rückhaltslos dem endlich vollauf gewahrten Vergnügen hingaben; welchem sie überdies um so mehr zu huldigen angeregt wurden, weil es ja als ein bezahltes tüchtig ausgenutzt werden mußte! Man gestehe nur! Es fehlt an systematischer Korperpflege in der Inowraclawer Madchenwelt, und damit ist ein hartes Verdikt über unsere Schul- und Hauserziehung gefällt.

Wenn es wahr ist, daß ein gesunder und ganzer Mensch kein hoheres Glück kennt, als das an und in seinen Kindern: so wird es hoffentlich nur als logische Folgerung aus diesem Erfahrungssatze gelten, daß eine Stadtgemeinde nichts Wichtigeres kennen darf, als nach Begründung der materiellen Wohlfahrtshebel für die korperliche und geistige Fortentwickelung der aufwachsenden Jugend zu sorgen. Alsdann wird uns auch Niemand die offene Behauptung verdrehn und verdeuteln, daß bei der Lage unseres Schulwesens, zunachst und zu allernächst eine gesunde Turnhalle für den Winter gegründet werden muß, möge sie neben der städtischen Töchterschule erbaut und von den Sohnen der Stadt außer der Schulzeit mitbenutzt werden, wie unsere Behorden wollen — oder wie der Magistrat will, in der Nahe des Gymnasiums errichtet und den Töchtern zu abendlichen Uebungen offen stehen.

Th. W.

Handelsbericht.

1. Juli.

Die großen amerikanischen Zufuhren drücken die Weizenpreise auf den engl. Märkten; in Folge dessen und der günstigen Ernte-Aussichten erhält sich auf unseren Seeplätzen eine recht flaue Stimmung für diesen Artikel, und ist fast gar keine Kauflust vorhanden; dagegen erhält sich Roggen trotz mancher Schwankungen unverändert fest im Werthe.

Man notirt für

Weizen: 134pf. feinw. 64 Rtl. 131pf. gutb. 61 Rtl. 128pf. hellf. 57 Rtl.

Roggen: 123 40 Rtl. 125 41 Rtl.

W.-Erbsen: Koch 37 Rtl. feinste Kochwaare 38 Rtl.

Gerste: große 30 Rtl. kleine 28 Rtl.

Hafer: 1 Sgr.—$1\frac{1}{2}$ Thlr.

Kartoffeln: 10 Sgr. pro Scheffel.

CENY TARGOWE.

Pszenica od 57 do 64 tal.

Żyto od 40 do 41 tal.

Groch od 37 do 38 tal.

Jęczmień wielki 30 mały 26 tal.

Owies $1\frac{1}{2}$ sgr. do 1 tal.

Kartofle 10 sgr. szfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.

Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.